

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1961-12-31

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

30. Dezember 1961

Lieber guter Lutz Everth, -

seien Sie von Herzen bedankt. Ich freue mich der köstlichen Elisen und - weit mehr noch - Ihrer Treue und Ihres Vertrauens. Möchte dieses finster anmutende 1962 für Sie ein leidliches, fruchtbares Jahr sein, das Sie endlich aus den Krisen entlässt, Meiner Anteilnahme sind Sie hoffentlich immer gewiss.

Sehr lange schon wollte ich Ihnen einmal schreiben und von einem langen, küsserst bemühten Gespräch berichten, das ich mit meiner Mutter hatte. Es ging um "Cannes". Und allen bisherigen Absichten und Plänen zum Trotz waren wir uns schliesslich darüber einig, dass Klaus im Grunde die Ueberführung nicht wünschen würde. Zwar geht aus seinen letzten Aufzeichnungen ein "Familiensinn" hervor, wie wir ihn früher an ihm nicht gekannt. Doch war es nicht sein eigentliches Ich, das aus diesen Notizen sprach. Er war seelisch schon zu krank und anlehnungsbedürftig, - sein natürlicher Stolz hatte schon zu schwer gelitten, als dass man derlei Notierungen zum Anlass für eine Handlung nehmen dürfte, die seinem Wesen grundsätzlich widerspräche. All sein erwachsenes Leben lang hat er im Schatten des Vaters gestanden, und dass er in eben diesem Schatten nun auch ruhen sollte, war ein Gedanke, der uns letztlich unzulässig schien. Er wollte in Cannes sterben und zweifellos wollte er dort begraben sein.

Ihnen bin ich diese Erklärung schuldig, da ich Ihnen oft genug gesagt hatte, ich würde alles tun, um die Ueberführung möglich zu machen. Ich bin beinahe sicher, dass Sie verstehen werden, warum sie nun endgültig unterbleibt.

Leben Sie möglichst wohl, lieber Freund,

Ich bin immer

die Ihre:

PS. Dass Sie den Briefband lesen, ist mir eine sehr liebe Vorstellung. Und wie schön haben Sie mir darüber geschrieben! Natürlich stecke ich bereits tief in Band II, der übrigens, Dieu merci, auch viele Briefe an Klaus enthalten wird.

Meine Gesundheit? Ein dämliches Stück Malheur! Das alberne Bein, im September scheinbar einigermaßen genesen, hat seither einen

äußerst widrigen Rückfall erlitten, von dem bis heute niemand
sagen kann, wie er zustande kam, und dem also vorläufig auch
niemand abzuhelpen weiss. Zunächst muss ich wieder mal nach Wien
zu meinem Plazenta-Arzt (wegen der allgemeinen Knochenbeschaffenheit)
und in der Folge setze ich meine Hoffnungen auf einen höchstrenom-
mierten und spezialisierten Mann in St. Gallen. Nun, im Kopf fehlt
es mir noch nicht,- und das ist schliesslich die Hauptsache.

Nochmals in grosser Herzlichkeit

